

Das verschollene Altarbild II

Dachbodenfund verschwindet und taucht nach 20 Jahren wieder auf!

Teaser: Ein Altarbild, das Rehburgs Kirchenvorstand auf dem Dachboden findet, verschwindet 20 Jahre lang nahezu spurlos. Nun hat die Landeskirche es in einem ihrer Archive gefunden.

Dieser Novembertag, kühl, feucht und grau, kann für Michael Kalla kaum besser sein. „Mensch“, sagt Rehburgs Pastor, „Mensch...“ Mehr Worte hat er noch nicht angesichts der guten Nachricht, die er eben erhalten hat: Das seit vielen Jahren verschollene Altarbild seiner Kirchengemeinde ist wieder aufgetaucht.

Thorsten Albrecht, Leiter des Kunstreferats der Landeskirche Hannovers, ist ähnlich fassungslos wie Kalla. Was dem Pastor noch bevorsteht, kann er aber schon genießen: Er lüpfte einen Zipfel des Bettflakens, das über dem nahezu mannshohen Bild hängt. Darunter kommt die Abendmahlsdarstellung zum Vorschein, die alle endgültig verschollen wähnten. „So etwas ist mir in meinen 14 Jahren hier im Amt noch nie passiert“, sagt er kopfschüttelnd.

Was ihm noch nie passiert ist, begann 1999. Damals musste die Rehburger Kirche umfangreich saniert werden. Um Geld zu sparen, krepelte der Kirchenvorstand die Ärmel hoch und räumte die Kirche selbst leer.



Das Altarbild: Ein Dachbodenfund in der Kirche

Beim Stöbern zogen die Vorsteher so einiges hervor, was irgendwann abgestellt worden war. Sie nutzten die Gelegenheit, um einen Sperrmüllhaufen aufzuschichten, auf dem auch eine alte Leinwand, 1,50 Meter hoch, 90 Zentimeter breit, rissig und mit staubschwarzer Oberfläche landete. Zwei, drei Tage später begann es zu regnen. Auch auf die Leinwand, von der schwarze Schlieren liefen. Darunter lugte ein Gemälde hervor.

Was lag näher, als diese Leinwand Restaurator Paul-Uwe Dietzsch zu zeigen, der ohnehin mit Restaurierungen in der Kirche beauftragt worden war? Dietzsch war sich sicher, dass unter Staub und Dreck ein Altarbild verborgen lag. Eine Abendmahls-Darstellung, deren Größe genau dem Bild mit dem Gekreuzigten entsprach, vor dem sich in Rehburg die Gläubigen beim Kirchgang versammelten.

Die Neugierde von Dietzsch war geweckt. Er bat darum, das Bild in sein Atelier in Grasberg mitnehmen zu dürfen, um es genauer zu untersuchen. Der Kirchenvorstand hatte nichts dagegen. Wenig später schickte er ein Angebot für die Restaurierung. Auf das die Kirchengemeinde nicht reagierte.

Rehburgs Gemeinde vergaß das Altarbild

„Und dann“, sagt Kalla, „ist das Bild in der Rehburg wohl schlicht und einfach vergessen worden.“ Ein Auftrag an Dietzsch zum Flickern der Risse, zur Reinigung der Oberfläche und zum Auffrischen der Farben sei jedenfalls nie erteilt worden.

War es reine Neugierde von Dietzsch, die ihn dazu brachte, die Arbeiten dennoch auszuführen? Die Unbedarftigkeit des Künstlers gegenüber dem formellen wirtschaftlichen Vorgang? Fragen, die nicht mehr gestellt werden können. 2009 starb der Restaurator.

Zuvor startete er aber zwei Versuche, das in neuem Glanz strahlende Altarbild den rechtmäßigen Eigentümern zurückzugeben und Lohn für seine Arbeit zu bekommen.

Der erste Versuch erfolgte 2004 im landeskirchlichen Kunstreferat, dem er mitteilte, dass er der Gemeinde einen Preisnachlass gewähren wolle, wenn sie das Bild selbst bei ihm abhole. Der zuständige Mitarbeiter setzte sich mit der Kirchengemeinde in Verbindung. Die wieder nicht reagierte.

Noch einmal versuchte Dietzsch 2005 sein Glück. Mit einem Anruf bei einem Kirchenvorsteher. Der antwortete lapidar, dass Dietzsch das Bild in seinem Atelier hängen lassen solle. Momentan habe die Gemeinde kein Geld.



Ab diesem Zeitpunkt geriet der nahezu spektakuläre Dachbodenfund in seinem Heimatort komplett in Vergessenheit. Auch, weil Kirchenvorstand und Pastor wechselten. Bis 2016 der Vorsitzende des Rehburger Bürger- und Heimatvereins, Fritz Mackeben, im Landeskirchenamt Hannovers Unterlagen zu der Kirche suchte und über eine dünne Akte mit dem Vorgang zum Altarbild stolperte. Etwas, wovon weder er noch Kalla jemals gehört hatten. Kalla begann zu recherchieren, fand mit Albrechts Hilfe heraus, dass das Bild vermutlich bereits 1748 mit Fertigstellung der Kirche Einzug hielt. Wann und weshalb es ausgetauscht wurde? Dazu gibt es nirgendwo einen Hinweis.

1748 von königlichem Maler angefertigt?

Albrecht schätzt die Entstehung des Werkes auf Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Malweise sei gekonnt, der Maler habe eine gute Ausbildung gehabt. Da das hannoversche Königshaus den Bau der Rehburger Kirche unterstützte, schließt er nicht aus, dass einer der königlichen Maler den Pinsel angesetzt hatte. Kein Fund, der der Entdeckung eines Rembrandts gleicht, aber ein Stück Rehburger Geschichte, das es auf jeden Fall zu erhalten gilt.

In den folgenden Jahren zogen Kalla und Albrecht an einem Strang und eine kleine Odyssee begann. Erbin von Paul-Uwe Dietzsch war dessen Tochter, von ihr hatten sie lediglich eine E-Mail. Antworten bekamen sie kaum jemals und niemals mit

konkreten Aussagen. Mit detektivischem Spürsinn kamen die Männer zu einem Kontakt mit Dietzsch Schwägerin. Ein Lager mit Bildern existiere noch, teilte sie mit, war hilfsbereit und machte sich auf die Suche, um schließlich mitteilen zu müssen, dass sie rein gar nichts gefunden habe. Sollte das Bild endgültig verschwunden sein?

Naheliegende Suche im Archiv ganz zum Schluss

Weshalb Albrecht an einem trüben Novembertag einen seiner Mitarbeiter bat, doch noch einmal im Archiv nachzusehen, weiß er nicht. „Ich hatte so ein Gefühl“, sagt er. Eine Stunde später rief er Kalla an: „Wir haben das Altarbild gefunden!“ Was sie gesucht hatten, stand all die Jahre von einem Bettlaken verhüllt an eine Wand des landeskirchlichen Archivs gelehnt.

„Es war kein Zettel angeheftet, keine Notiz dabei“, beteuert Albrecht und geht davon aus, dass Dietzsch das Bild nach seinem letzten Kontakt zur Rehburger Gemeinde resigniert der Landeskirche brachte. Wer es in Empfang nahm, wie es im Archiv landete – ein großes Rätsel.

In wenigen Tagen wird das nun nicht mehr verschollene Altarbild zurück nach Rehburg kommen.

Dort will Kalla mit dem Kirchenvorstand überlegen, was mit ihm geschehen soll. Wird es gegen die Kreuzigungs-Szene über dem Altar ausgetauscht? Oder bekommt es einen anderen Platz? Auch die Frage der Bezahlung für die Restaurierung ist noch offen. Albrecht zieht unterdessen Konsequenzen aus der Affäre: Er will das landeskirchliche Archiv komplett durchforsten, um weitere Irrtümer und Irrläufer ausschließen zu können.



Text und Fotos: Beate Ney-Janßen
Dezember 2021



<https://www.rehburg-loccum.de>

Artikel versenden 

Druckversion 